

Bücher- und Zeitschriftenschau

Der Schauinsland. — 192 S., 1 Vierfarbbild, 58 Abb., 2 Karten im Text, 1 Karte 1:50 000, herausgegeben von Schwarzwaldverein e.V. Freiburg i. Br. (Schriftleitung FRIEDRICH METZ) = Der Schwarzwald in Einzeldarstellungen, Band 1, Verlag M. Schauenburg, Lahr 1966, geb. DM 12.80.

Die neue Reihe setzt sich das Ziel, sachkundig zu den Werten heimatlicher Natur, Geschichte und Kultur hinzuführen. Der erste Band, der vom Altmeister der südwestdeutschen Landeskunde, FRIEDRICH METZ, redigiert ist — aus seiner Feder stammt dazu der einführende und die Richtung weisende Beitrag! —, hat es voll erreicht. Er ist eine auf alles Unwesentliche verzichtende Monographie des Freiburger Hausberges in gedrängter aber doch ausgezeichnet lesbarer Form. Legt man das Buch aus der Hand, so hat man einen vollkommenen Überblick. Stadtarchivar LAUBENBERGER (Freiburg) beschäftigt sich mit dem Namen, der erstmalig 1347 urkundlich für einen Teil des Gebietes, das heute so heißt, belegt ist. Wichtige Erkenntnis ist, daß der Parallelname Erzkasten historisch nicht begründet ist. RUDOLF METZ behandelt in einer ausführlichen Studie den geologischen Bau und die Erzgänge, der übersichtliche und den neuesten Stand der Forschung wiedergebende Illustrationen und Karten beigegeben sind. Die Darstellung wird durch einen Kurzbeitrag von G. GIERMANN über den glazialen Formenschatz ergänzt, der der Würm-Eiszeit angehört. Die Arbeit des bekannten Klimaforschers R. NEUWIRTH (Freiburg) faßt die für das Klima wichtigen Daten und Befunde zusammen. E. OBERDORFER (Karlsruhe) zeichnet die charakteristischen Züge des Pflanzenkleides, H. RITTER (Freiburg) des Freiburger Stadtwaldes in forstlicher Sicht. Den bisher ausführlichsten Beitrag über die Geschichte des Bergbaues am Schauinsland steuert wieder RUDOLF METZ bei (ein Drittel des Buches!), der sich von früheren Arbeiten über dieses Thema grundsätzlich dadurch unterscheidet, daß ihm ein eingehendes Studium der Archivalien zugrunde liegt, das nicht nur die historische Seite, sondern auch die montanistische voll und sachkundig berücksichtigt. Von der Geschichte des Bergbaues, die für den Schauinsland Geschichte schlechthin ist, führt die Beschreibung über Hofsgrund und seine Landwirtschaft von A. KIRCHGÄSSNER (Freiburg) über zu Schilderungen zur Kultur. Hierzu gehört der namhafte Beitrag von H. SCHILLI über die Hausformen, der durch wie gewohnt meisterhafte Zeichnungen und Risse des Autors lebendig illustriert ist. Der Bericht über die Geschichte von Günterstal und Horben stammt aus der Feder des Freiburger Historikers E. NOTHEISEN. Schließlich stellt der langjährige frühere Direktor der Schauinslandbahn, K. HEINSIUS, Technik, Geschichte und Bedeutung dieser allen Schwarzwaldwanderern wichtigen Einrichtung zusammen. Beiträge über das Bergrennen und die Gastlichkeit runden das Buch ab. Nichts wichtiges ist vergessen. — Leider sind die Wiedergaben der photographischen Illustrationen nicht so gut ausgefallen, wie es der Text verdient hätte, was eine Minderung ihrer Aussagekraft bewirkt, die insbesondere bei den Erz- und Mineraldarstellungen deutlich wird. Diese technische Unzulänglichkeit vermag aber den wissenschaftlichen und bildenden Wert des Buches nicht zu vermindern. Möge es in die Hand aller wirklichen Freunde des Schauinslands gelangen, der geringe Preis macht es möglich!

K. SAUER

WEINZIERL, H.: **Kiesgrube und Landschaft, Teil III, Erfahrungen und Erfolge** (Beispiele aus Bayern). — 136 S., 78 Abb., 1965, DM 10.—

Diese vom Bayrischen Industrieverband Steine und Erden, Abt. Kies- und Sandindustrie, in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Naturschutzring herausgegebene und von P. WEINZIERL (Mitglied des Präsidiums des Deutschen Naturschutzrings) verfaßte Schrift ist aus mehreren Gründen bedeutsam und wichtig. Sie zeigt einmal, daß die Kies- und Sandindustrie von sich aus bestrebt ist, die volkswirtschaftlich unumgängliche Kiesgewinnung aus den Bahnen wilder Methoden in geordnete zu lenken. Zum anderen macht sie deutlich, daß der Natur- und Landschaftsschutz in besonders konstruktiver Weise Mittel und Wege aufzeigen kann, um den Eingriff in den ausgeglichenen Haushalt

der Natur und damit in die freie Landschaft so erträglich wie möglich zu gestalten. Zunächst wird die heutige Situation beim Abbau und bei der Rekultivierung klargelegt. 1963 ist in der Bundesrepublik durch Kies- und Sandgewinnung eine Fläche von 2000 ha verlorengegangen, davon entfielen auf Bayern 530 ha. Danach werden die vorhandenen Rechtsgrundlagen aufgeführt, nach denen der Kies- und Sandabbau genehmigt wird. Die hauptsächlichsten sind: Bundesbaugesetz, die entsprechenden Landesbauordnungen, das Wasserhaushaltsgesetz und die Landeswassergesetze, das Reichsnaturschutzgesetz, das als Landesrecht fortgilt. Diese werden zusammenfassend behandelt. Weitere Rechtsgrundlagen, welche zur Ordnung und zur Rekultivierung des Abbaues herangezogen werden können, sind aufgezeigt (z. B. Raumordnungsgesetz des Bundes, Straßen- und Wegerecht, Schutz des Mutterbodens usw.). Gerade dieser Katalog der Rechtsvorschriften ist für jeden, der mit der Frage Kies- und Sandgruben beruflich befaßt ist, von besonderer Bedeutung, wenngleich Naturschutz nicht heißen darf, sich auf die gesetzlichen Grundlagen zurückziehen. Diese Art der Auslegung würde bedeuten, daß man nur noch defensiv wird. Daß dies nicht die Meinung des Herausgebers ist, zeigt der danach folgende Abschnitt, der „Ansätze zur Ordnung“ behandelt. Ein großer Teil des Buches ist Beispielen und Gestaltungszielen gewidmet, der durch zahlreiche Abbildungen, z. T. sogar farbige, wirksam illustriert ist. Entscheidend sind die Hinweise und Vorschläge für die Rekultivierung von Naßbaggerungen (Erholungsgebiete an Baggerseen, Fischwässer, Kombination von Bade- und Fischwasser) und Trockenabbaugebieten (landwirtschaftliche oder forstliche Nutzung, Wiederauffüllung). In einem besonderen Kapitel wird auf die unbekannteren Eingrünungsmethoden für Kiesgruben hingewiesen, welche die der Natur geschlagenen Wunden ebenfalls gut vernarben lassen. Die Rekultivierung von Steinbrüchen, Tongruben und anderen Erdaufschlüssen ist in die Veröffentlichung einbezogen. Die vom Verfasser bereits früher gesondert herausgegebenen Merkblätter Kiesgrube und Landschaft I und II sind als Anhang beigegeben. Die wichtige, dringend notwendige und deshalb besonders verdienstvolle Veröffentlichung zeigt mit aller notwendigen Klarheit, daß Natur- und Landschaftsschutz heute weit umfassender sein muß, als vielen bewußt ist, die seine Bestrebungen aktiv oder passiv unterstützen. Er braucht, um wirksam werden zu können, einen entscheidenden Platz und vor allem Gewicht in allen Gremien, die sich mit der Planung beschäftigen, wie unser immer dichter besiedelter Lebensraum sinnvoll geordnet werden kann, damit die Natur keinen irreparablen Schaden erleidet. Nicht nur das seltene Tier und die seltene Pflanze müssen geschützt werden, die gesamte Landschaft muß unter dem Primat ihres Schutzes und ihrer größtmöglichen natürlichen Erhaltung geordnet werden!

K. SAUER

ENDRISS, G.: **Der badische Weinbau in historisch-geographischer Betrachtung.** — Schriften zur Weingeschichte, 14, 27 S., Wiesbaden (Selbstverlag der Gesellschaft für Geschichte des Weins) 1965.

Die Schrift gibt den Vortrag wieder, welchen ENDRISS bei der Jahresveranstaltung der Gesellschaft im Mai 1965 in Freiburg i. Br. gehalten hat. Sie kann als ein Brevier von Geographie und Geschichte des Badischen Weinbaues bezeichnet werden. Nach kurzen Angaben über die geographische Lage folgen Kurzbeiträge zur Geschichte. Ein Kapitel gibt eine Zusammenfassung über die rheinischen Wildreben. Abschnitte über den ältesten Weinbau in Baden, die Weingärten und Weinberge folgen (Betrachtungen über Vor- und Nachteil der Terrassierung!). Nach einer Schilderung der oberrheinischen Weinbaulandschaft wird auf den mittelalterlichen Weinbau sowie die Frage der Einführung der Tokajer Rebe durch Lazarus von Schwendi und die Bedeutung des Markgrafen Karl Friedrich von Baden für die Anpflanzung der Gutedelrebe eingegangen. Ausführungen über den heutigen Weinbau beschließen die Schrift, deren Text durch zahlreiche Anmerkungen und ein ausführliches Schriftenverzeichnis ergänzt wird.

K. SAUER

SCHÄFER, H. / WITTMANN, O. (Hrsg.): **Der Isteiner Klotz, zur Naturgeschichte einer Landschaft am Oberrhein.** — 446 S., 245 Abb., Verlag Rombach, Freiburg i. Br. 1966, geb. DM 52.—

Mit diesem Werk, dessen Erscheinen der Initiator und Hauptherausgeber, das langjährige Vereinsmitglied HERMANN SCHÄFER, nicht mehr erleben durfte, liegt eine gediegene und inhaltsschwere naturwissenschaftliche Monographie des Kalkgebirges am Oberrhein und seiner Umgebung vor. Das Vorwort hat der bekannte Baseler Zoologe PORTMANN geschrieben, in dem auf die besondere Wichtigkeit solcher aus der Liebe zur heimatischen Natur und Landschaft entstehenden Werke für die Naturwissenschaft allgemein hingewiesen wird. Der umfangreiche erste Abschnitt über Geologie, Morphologie und Hydrologie stammt aus der Feder von O. WITTMANN (Lörrach), den man mit Fug und Recht als den besten Kenner der Erdgeschichte und ihrer Bedeutung für Oberflächenformen und Gewässer des behandelten Raumes bezeichnen kann. Er hat aufgrund seiner profunden Kenntnisse, die in zahllosen Spezialarbeiten niedergelegt sind oder z. T. noch der Veröffentlichung harren, eine prägnante Zusammenfassung gegeben, die wissenschaftlich einwandfrei und gleichzeitig auch dem geologisch interessierten Laien voll verständlich ist. Wo der Text für den einen oder anderen vielleicht etwas schwierig werden könnte, helfen die klaren, das Unwesentliche vernachlässigenden Skizzen und die dreifarbig geologische Übersichtskarte (der Rezensent bedauert, daß die Passer nicht genau sitzen!) weiter. Die Darstellung verarbeitet die Erkenntnisse bis zum Jahre 1963. Den hydrologischen Teil hätte man sich gerne umfangreicher und auch gestützt auf modernere Daten gewünscht, um den Einfluß des Rheinseitenkanals noch klarer herausarbeiten zu können. Die klimatische Sonderstellung des Raumes wird von H. v. RUDLOFF (Freiburg i. Br.) — den Mitgliedern des Vereins ebenfalls nicht unbekannt — in gewohnter Weise klar und konzentriert abgehandelt. Das Kapitel „Die Pflanzenwelt am Isteiner Klotz“ — aus der Feder unseres Ehrenmitgliedes ERWIN LITZELMANN und seiner Frau MARIA (Höllstein) — mit Beiträgen von H. SCHÄFER — ist eine wirkliche, alles berücksichtigende Spezial-Monographie, gleichzeitig die Krönung eines lebenslangen Bemühens des Verfassers um die einzigartige Flora des Gebietes. Sie beschränkt sich aber nicht nur darauf, mit besonderer Akribie den Bestand, die Pflanzengesellschaften, die Pflanzengeographie, das Florenspektrum, die floristische Einwanderungsgeschichte und Besiedlung zu schildern. Sie hebt vielmehr auch immer warnend und in vielen Fällen leider nur noch beklagend die besondere Schutzbedürftigkeit des Raumes hervor, in dem durch die Eingriffe des Menschen und der von ihm forcierten Technik viele einzigartige Pflanzen ausgerottet sind. Viele der mitgeteilten Pflanzenlisten sind bereits Geschichte! Der Tierwelt ist ein ausgedehntes Kapitel gewidmet, das die Wirbeltiere (LITZELMANN und H. SCHÄFER), die Arthropoden (Schmetterlinge, Käfer, Hautflügler, Zweiflügler, Netzflügler, Schnabelkerfen, Libellen, Geradflügler, Spinnen) behandelt (vorwiegend H. SCHÄFER, daneben E. LITZELMANN). L. FORCART (Naturhistorisches Museum Basel) liefert eine ausführliche Darstellung der Schneckenfauna am Isteiner Klotz im Wandel der Zeiten, die aus einem systematischen Artenverzeichnis, einem faunistischen Teil, einer Beschreibung der Fauna besteht. Auch die Wandlung der Molluskenfauna durch menschlichen Einfluß wird erörtert. Den Beschluß macht die Darstellung über den Naturschutz am Isteiner Klotz, welche den Leser in eine recht nachdenkliche Stimmung versetzen wird. — Das Werk ist Ergebnis besonderer Liebe und Zuneigung und ungeheurer Fleißes aller Mitarbeiter zu dieser einzigartigen Naturlandschaft am Rhein, welche diesen Charakter trotz zahlloser Wunden und vieler Verstümmelungen noch immer besitzt. Alle Mitarbeiter gaben Darstellungen hoher wissenschaftlicher Qualität, aus denen aber immer wieder die Begeisterung für die Sache herausleuchtet. Ihnen gilt der Dank aller Freunde des Isteiner Klotz. Dank gebührt auch dem Verlag, der keine Mühe gescheut hat, das Buch entsprechend seinem Inhalt und seiner Bedeutung auszustatten. Möge gerade die junge Generation durch dieses Buch die tragende Bedeutung zweckungebundener Naturforschung erkennen und durch es veranlaßt werden, die Fackel weiterzutragen!

K. SAUER

BAUER, K. M. & URS N. GLUTZ VON BLOTZHEIM: **Handbuch der Vögel Mitteleuropas**, Band 1 *Gaviiformes* — *Phoenicopteriformes*. — 483 S., 70 Abb., Akademische Verlagsgesellschaft Frankfurt a. M., DM 48.— (Subskriptionspreis bei Abnahme aller 11 Bände DM 40.80).

Nach fast einem Menschenalter wird das für jeden Ornithologen unentbehrliche, seit langem vergriffene „Handbuch der deutschen Vogelkunde“, das 1937—1942 in der Bearbeitung von G. NIETHAMMER erschien, in neuer, stark erweiterter Form herausgegeben. Bearbeiter sind diesmal der Österreicher K. M. BAUER und der Schweizer URS N. GLUTZ VON BLOTZHEIM, der durch sein hervorragendes Werk „Die Brutvögel der Schweiz“ bekannt geworden ist (vgl. Dies. Mitt., N. F. 8, S. 535). Die Erhöhung der Bandzahl ist eine Folge 1. der starken Erweiterung unseres Wissens in den verflossenen Jahrzehnten, 2. der veränderten Zielsetzung, ein umfassendes Standardwerk zu schaffen, und 3. der Unbestimmtheit der politischen Grenzen Deutschlands, die eine Behandlung ganz Mitteleuropas ratsam erscheinen ließ. Nach einem Geleitwort des Herausgebers G. NIETHAMMER und einem Vorwort der beiden Bearbeiter geben diese in einer ausführlichen Einführung einen Überblick über die Gliederung, die sich im ganzen an die bewährte Form des alten Handbuches hält. Neu hinzugekommen sind vor allem bei der Beschreibung der Arten Abschnitte über Verhaltensweisen, Ökologie und Populationsdynamik, fortgelassen ist der über Parasiten. Die systematische Reihenfolge ist nicht mehr die altvertraute, mit den Singvögeln beginnende, sondern entspricht der modernen Klassifikation nach WETMORE und PETERS, wie sie etwa in dem bekannten Werk von PETERSON, MOUNTFORT und HOLLON „Die Vögel Europas“ gebraucht wird. Eine vorausgehende Bestimmungstabelle führt zu den Ordnungen, weitere zu den Familien, Gattungen und Arten. Die höheren systematischen Kategorien über der Art werden kurz morphologisch und biologisch unter Einschluß der exotischen Formen charakterisiert. Bei den lateinischen Namen sind alle Synonyma fortgelassen. Diese können in Spezialwerken nachgelesen werden. Bei den deutschen Namen ist man unter Berücksichtigung der vor einiger Zeit von STRESEMANN vorgeschlagenen notwendigen Verbesserungen entgegen zahlreichen weiteren Wünschen bei den altvertrauten Benennungen geblieben. Der Verbreitung der Art folgt die Verbreitung der Rassen. Bei der Beschreibung der Merkmale berücksichtigt man sehr ausführlich die verschiedenen Alters- und Jahreskleider und besonders betont man die Mäuserverhältnisse. Hier wie auch an anderen Stellen wird mit Nachdruck auf Lücken in unseren Erkenntnissen hingewiesen. Gewichte und Maße sind, wenn immer möglich, Mittelwerte aus größeren Meßserien. Neben dem Federkleid sind auch andere Merkmale, ja sogar anatomische berücksichtigt. In dem stark erweiterten Abschnitt Feldkennzeichen werden alle dem Beobachter nur irgendwie erkennbaren Merkmale behandelt und auf gute Abbildungen bzw. Photographien hingewiesen, die sich in bekannten Bildwerken, so vor allem den skandinavischen, finden. Für die Stimme wird die einfache, schriftliche Darstellungsweise beibehalten. Interessenten werden auf die Werke von FRANKE und VOIGT verwiesen sowie auf die vollständigen Plattenserien von NORTH u. SIMMS bzw. PALMÉR und auf das Verzeichnis aller vorhandenen Platten in der Diskographie von BOSWALL. Nach Aufzählung der Brutgebiete im gesamten Artareal folgt eine detaillierte Darstellung der Verbreitung in Mitteleuropa, die oft durch eine Karte noch besonders verdeutlicht wird; dabei wird Deutschland bis 1945 in seinen Grenzen von 1937 behandelt.

In dem Kapitel Bestand und Bestandsschwankungen werden alle verfügbaren Daten aufgezählt. Es sind deren leider noch sehr wenige; so wird mit Recht auf die sehr umfangreichen Untersuchungen der britischen Ornithologen hingewiesen. Bei den Wanderungen werden zuerst die allgemeinen Zugbewegungen dargestellt, dann die genauen Ergebnisse an besonders gut untersuchten Populationen. In einem Anhang Ringfunde werden die Ergebnisse vollständig oder tabellarisch gebracht. Ein Abschnitt Vorkommen in Mitteleuropa wird nur für die außerhalb Mitteleuropas behimateten Irrgäste eingefügt. In dem Kapitel Biotop werden sehr ausführlich die Lebensräume der Art und die ökologischen Bindungen daran beschrieben. Auf genaue vegetationssoziologische Termini wird verzichtet, dagegen entsprechende einführende

Werke genannt. Sehr erfreulich ist eine Klarstellung der im Volksmund gebräuchlichen, aber recht unbestimmten Namen wie Rohr, Röhrich, Schilf usw. Das wohl größte Kapitel ist der Fortpflanzung gewidmet. In ihm werden alle Einzelheiten der Brutbiologie von der Erlangung der Geschlechtsreife über die Paarbildung bis zur Führung der Jungen gebracht und genaue Angaben über Nester und Eier gemacht. Schließlich werden in umfangreichem Zahlenmaterial der Bruterfolg, die Sterblichkeit und das Alter behandelt. Die Größe des Kapitels Verhalten schwankt je nach den vorhandenen Kenntnissen am stärksten. Sie umfaßt beim weißen Storch 8 Seiten, bei manchen Arten nur wenige Zeilen. Hier werden die Aktivität, die Bewegungsform, der Nahrungserwerb, das Sozial-, das Sexual- und das Aggressivverhalten sowie die Aufzucht der Jungen ausführlich geschildert. Dabei erhält der interessierte Ornithologe wichtige Anregungen für eigene Untersuchungen, die weniger das Ausnahme- sondern vielmehr das Normalverhalten betreffen sollen. Der gleiche Gesichtspunkt gilt auch für die Feststellung der Nahrung, bei der Beobachter oft über außergewöhnliche Fälle berichten. Es wurde deshalb auf eine Vollständigkeit der Literaturangaben verzichtet, eine allgemeine Übersicht gegeben und nur in Fällen systematischer Untersuchungen eine vollständige Darstellung gebracht. Zum Schluß wird bei jeder einzelnen Art auf die wichtigste Literatur hingewiesen. Daneben ist auf 28 Seiten die wesentliche allgemeine ornithologische Literatur zusammengestellt, nicht nur die Standardwerke, sondern auch die bedeutendsten Faunenwerke, vor allem Mitteleuropas, aber auch des übrigen Europas und aller anderen Erdteile.

In diesem ersten Band sind die Ordnungen der Seetaucher, der Lappentaucher, der Sturmvögel, der Ruderfüßler, der Schreitvögel und der Flamingos bearbeitet. Urteilt man nach dem ersten Band, so kann man feststellen, daß das Werk nach seiner Konzeption, seinem Aufbau, seiner Sprache und nach seiner drucktechnischen Darstellung ein wahres Standardwerk zu werden verspricht. Seine beiden Bearbeiter haben sich als wirkliche Meister ihres Faches gezeigt. Hoffen wir, daß die Fertigstellung des Werkes nicht nach alter deutscher Sitte allzulange auf sich warten läßt.

MARIN SCHNETTER

KÖNIG, C.: **Europäische Vögel**. Band I Ziegenmelker, Segler, Racken, Spechte, Sperlingsvögel. — 256 S., 136 Farbfotos, Chr. Belser Verlag, Stuttgart 1966, gebunden DM 12.80.

Dieses Buch des Leiters der staatlichen Vogelschutzwarte Ludwigsburg, Dr. CLAUDIUS KÖNIG, ist durch einige Eigenschaften gekennzeichnet, wie sie in einer so gelungenen Zusammenstellung nur wenige der vielen, heute erscheinenden Vogelbücher besitzen. 136 Farbaufnahmen, die von zahlreichen, darunter recht bekannten Tierfotografen stammen und im allgemeinen gut reproduziert sind, vermitteln ein lebendiges Bild in einer natürlichen Haltung oder Bewegung und zeigen zugleich ein Stück der für den Vogel typischen Umwelt. Im Gegensatz zu den typisierenden, mehr auf den Vergleich eingestellten Farbbildern der bekannten Exkursionsbücher wird hier gewissermaßen eine Vogelpersönlichkeit vorgestellt. Der Text, ca. 1 Seite je Art, stellt das Wesentliche klar dar und berücksichtigt dabei die neuesten Ergebnisse der ornithologischen Wissenschaft. Man spürt, daß der Verfasser vieles aus eigener Beobachtung kennt. Bei nahverwandten oder seltenen Arten genügt ihm ein Hinweis auf die unterscheidenden Merkmale und die Verbreitung. So kommen, obwohl die Vogelwelt ganz Europas behandelt wird, die erstaunliche Kürze des Buches und damit auch der wohlfeile Preis zustande. — Nach einem Geleitwort von Prof. Dr. E. SCHÜZ, dem bekannten Vogelzugsforscher, gibt der Verfasser eine Übersicht über Gliederung und Zweck des Buches, wobei er besonders auf die Schwierigkeiten hinweist, eine vollständige Serie wirklich guter Farbfotos zusammenzustellen. In der Einleitung wird der Leser mit einigen Prinzipien der Systematik bekannt gemacht. Daten über die Zahl der Vogelarten werden genannt. In einem Kapitel werden die gemeinschaftlichen Merkmale und die Besonderheiten der Ordnungen und der Familien dargestellt und dabei zahlreiche Ergebnisse der modernen Forschung eingeflochten. In der Reihenfolge der Ordnungen, Familien und Arten benutzt KÖNIG das moderne System, bringt aber in diesem Bande zunächst die „2. Hälfte“. Bei der Schilderung der einzelnen Arten wird zuerst die Familien- und Unterfamilienzugehörigkeit genannt, dann folgt

eine ausführlichere Beschreibung der verschiedenen Kleider. Besonderer Wert wird auf die Darstellung der Stimmäußerungen und ihrer Bedeutung gelegt. Nach der geographischen Verbreitung werden sehr genau die Lebensräume behandelt, in denen die Art vorkommt. Abschließend wird über die Fortpflanzung und Nahrung berichtet. Ein kurzes Kapitel vermittelt recht nützliche Anweisungen über praktischen Vogelschutz. Viele Leser werden schließlich die am Ende des Buches gegebene Erklärung der wissenschaftlichen Vogelnamen begrüßen. — Das Buch ist sicherlich gut geeignet, der Vogelkunde neue Freunde zu gewinnen. — Der zweite Band soll im Jahre 1967 erscheinen.

MARTIN SCHNETTER

BOROS, G.: **Unsere Küchen- und Gewürzkräuter.** — 123 S., 64 Abb., Verlag E. Ulmer, Stuttgart 1966, brosch. DM 8.80.

Die soeben erschienene zweite Auflage ist durch die Aufnahme der außereuropäischen, insbesondere tropischen Gewürzpflanzen wesentlich erweitert worden. Nach allgemeinen Abschnitten über die Geschichte der Küchen- und Gewürzpflanzen, deren Anbau, Ernte und Trocknung sowie Aufbewahrung folgen die Einzelbeschreibungen in alphabetischer Reihenfolge, denen für jede aufgeführte Art eine Zeichnung beigegeben ist. Diese enthalten jeweils Angaben über Herkunft, Verbreitung, botanische Daten, Anbau-, Ernte- und Verwendungshinweise. Am Schlusse ist nochmals eine tabellarische Zusammenfassung der Verwendungszwecke und -arten angeschlossen. Hinweise für die zu verschiedenen Gerichten passenden Kräuter werden gegeben, schließlich sogar einige spezielle Rezepte von Speisen, die ihre Eigenart gerade durch die Gewürze erhalten. Das gut ausgestattete Bändchen ist ein trefflicher Führer in das wenig bekannte, aber interessante Gebiet der Gewürze und Küchenkräuter. Es hat außerordentlich an Reiz dadurch gewonnen, daß auch die tropischen Gewächse aufgezählt sind, die vielen Europäern durch die Reisen in die Länder des Nahen und Fernen Ostens und anderer Erdteile bekannt geworden sind.

K. SAUER

BUCHWALD, K., LANDHOLT, W. & MEYER, K. (Hrsg.): **Beiträge zur Landespflege.** — Bd. 2, 159 S., zahlr. Abb. u. Tab., Verlag E. Ulmer, Stuttgart 1966. brosch. DM 48.—.

Die Beiträge sollten ursprünglich eine Schriftenreihe werden. Der 1. Band ist die Festschrift für H. F. WIEPKING, den Pionier der Landespflege (vgl. Dies. Mitt., N. F. 8, S. 765). Es hat sich aber in der Zwischenzeit als notwendig erwiesen, für die Probleme der Landespflege ein Periodikum zu schaffen, in dem wissenschaftliche und planerische Arbeiten zum Thema in regelmäßigen Zeitabständen veröffentlicht werden können. So wurden die Beiträge in eine Zeitschrift umgewandelt. Der eben erschienene Band 2 behandelt im wesentlichen das aktuelle Thema „Landespflege in den Entwicklungsländern“. Enthalten sind die Beiträge „Landschaftsplanung in Afrika“ (KRAGH), „Landschaft und Böden in Afrika“ (HARROY, Brüssel), „Klimatische Probleme in den Entwicklungsländern“ (DAMMANN), „Landwirtschaft im Sinne der Landschaftsplanung in Afrika“ (ACHTNICH), „Wildtier und Lebensraum in Afrika“ (BACKHAUS), „Landschaftsplanung und landwirtschaftliche Entwicklung in NO-Ghana“ (NUCHWALD), „Studien zur Wüstenkultivierung“ (WERKMEISTER). Daneben sind aber auch Grundlagenuntersuchungen zur Landschaftspflege veröffentlicht wie z. B. „Zur Ökologie des Strandhafers unter besonderer Berücksichtigung seiner Verwendung im Dünenbau“ (LUX) und „Einfluß von Mensch und Tier auf die natürliche Vegetation im tropischen Südwest-Afrika“ (VOLK). Ein Beitrag von GRUNDMANN befaßt sich mit „Aufgaben und Grenzen der Denkmalpflege in unserer Zeit“. In den kommenden Heften werden Schwerpunktprobleme der Landespflege in Deutschland, vor allem der Grünplanung und des Landschaftsschutzes und der Landschaftspflege, im Vordergrund stehen. Damit dürfte die Zeitschrift einen breiteren Leserkreis ansprechen, da diese Probleme außerordentlich dringend sind. Mit ihrem Erscheinen hat die Landespflege endlich ein Sprachrohr geschaffen, um sich besser und intensiver bemerkbar zu machen als bisher.

K. SAUER